



Technisches Facility Management bzw. Service im Gesundheitsbereich umfasst eine Fülle von Leistungen rund um das medizinische „Kerngeschäft“ der Heilung oder Linderung von Krankheiten. Medizintechnik-Bewirtschaftung ermöglicht darüber hinaus Kostenoptimierung sowie vorausschauendes Planen und Gestalten.

© vege - Fotolia.com

Menschen & Technik: Prozesse & Wege

Neben Technik im engeren Sinne und ihrer Instandhaltung werden unter dem Terminus Facility Management u.a. auch Catering, Logistik, Entsorgung, Reinigung, Parkplatzbewirtschaftung, Energiemanagement, Sicherheit, Datenbetreuung oder Bau subsummiert. Hauptaufgabe von Facility Managern ist es, einerseits den reibungslosen Ablauf des Kerngeschäftes durch eine optimale technische Infrastruktur (Geräte, Lüftung, Kühlung etc.) zu unterstützen, und andererseits

die Rechtssicherheit des Betreibers einer Gesundheitseinrichtung zu gewährleisten. „Von zunehmender Bedeutung sind die steigenden Anforderungen an die Dokumentation zur Absicherung der Betreiberverantwortung sowie Maßnahmen zur mittel- bis langfristigen Investitionsplanung, um den technischen Qualitätsstandard zu sichern sowie die notwendige bauliche Infrastruktur zu gewährleisten“, betont DI Martin Krammer, MSc, SANTESIS, Technisches Gebäudemanagement & Service GmbH, Präsident des Österreichischen Verbandes der KrankenhaustechnikerInnen. SANTESIS ist ein Komplettanbieter und betreut 100 Kunden (Krankenhäuser, Pflegeheime etc.) im Gesundheitswesen und erbringt für diese vor allem zu den Themen Technik, Beratung und Bau verschiedenste Leistungen.

Planungskriterien

In Abhängigkeit von den Rahmenbedingungen gibt es verschiedene Organisationsformen, wie Facility Management aufgebaut werden kann. Wesentliche Kriterien sind laut Krammer v.a.:

- :: Größe eines Klinikums (Bettenzahl, Quadratmeter),
- :: Status des Hauses: z.B. Eingliederung in einen Verbund, alleingestelltes Bezirks- oder Privatkrankenhaus,
- :: geographischer Standort mit unterschiedlichen Erfordernissen (z.B. Großstadt, ländliche Region),
- :: Bautyp: z.B. Pavillon oder Hochhaus,
- :: Trägerform: z.B. öffentliches Krankenhaus, Privatklinik oder Krankenhaus GmbH,
- :: Versorgungsauftrag: z.B. Schwerpunktkrankenhaus mit Akutenaufnahme oder Reha-Zentrum.

Krammer: „Es gibt kein universelles Organisationsmodell, das für alle Kunden passt. Ein kleines Haus ist vermutlich besser beraten, sämtliche Aufgaben extern zu vergeben. Für ein allein gestelltes 100-Betten-Krankenhaus ist es eventuell vorteilhaft, zwei versierte Techniker vor Ort zu haben und sich zusätzlich externe Partner für Beratung und Unterstützung des operativen Geschäftes zu suchen. Ein Verbund fährt möglicherweise besser mit einer übergeordneten Stelle für das Facility Ma-



Martin Krammer:
„In Abhängigkeit von den Rahmenbedingungen gibt es verschiedene Organisationsformen, wie Facility Management aufgebaut werden kann.“

SANTESIS

Bernhard Holzer:
„Medizintechnik-Bewirtschaftung inkludiert den gesamten Lebenszyklus eines Gerätes von der Beschaffung bis hin zu Kostentransparenz, Investitionsplanung, Rechtssicherheit und Haftungsübernahme.“



nagement und Service, die auch Spezialleistungen wie z.B. Lüftungswartung abwickelt.“

Medizintechnik-Bewirtschaftung

Eine besonders komplexe Variante des Facility Managements ist die Medizintechnik-Bewirtschaftung. In diesem Bereich hat die VAMED in den 35 Jahren ihres Bestehens ein Spezial-Know-how aufgebaut und betreut derzeit mehr als 200 Krankenhäuser – vom 100-Betten-Spital bis zum Universitätsklinikum – in Deutschland, Österreich, Schweiz und Italien mit speziellem Fokus auf die Rechtssicherheit und den Kostenaspekt. „Unser Medizintechnik-Fullservice-Vertrag inkludiert den gesamten Lebenszyklus eines Gerätes, von der Beschaffung über die Inbetriebnahme und

Schulung des Personals, gesetzliche Prüfung, Wartung und Reparatur bis hin zur Investitionsplanung und Haftungsübernahme“, erklärt Dipl.-KHBW Mag. Bernhard Holzer, Zweigniederlassungsleiter der VAMED Management und Service GmbH & Co KG in Linz.

Vielfältiger Kundennutzen

Die Abwicklung jedes Projektes erfolgt nach einer standardisierten Grundstruktur unter optimaler Einbringung des Erfahrungsschatzes der VAMED in die jeweiligen Krankenhäuser. Vorhandene Mitarbeiter in den jeweiligen Spitälern werden in die VAMED-Organisation einbezogen, mit dem Ziel, diesen die vielfältigen Ressourcen der VAMED zur Verfügung zu stellen und im Gegenzug die Erfahrungen der vorhandenen Mitarbeiter in dem jeweiligen Spital optimal zu nutzen.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Medizintechnikbewirtschaftung ist die vom Gesetzgeber vorgeschriebene Dokumentation aller Anlagen und der daran durchgeführten Leistungen. Erst eine professionelle Dokumentation macht eine Überwachung der gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen möglich und insbesondere geeignete Analysen und Auswertungen über den gesamten Gerätepark zur Beurteilung der aktuellen Ist-Situation sowie daraus abgeleitet als



Erwin Windischbauer:
„Der Nutzen für den Kunden reicht von der typischen Instandsetzung und dem Verwalten von Medizinprodukten bis hin zur vorausschauenden Medizintechnik-Bewirtschaftung.“

Entscheidungsgrundlage für künftige Investitionen oder auch Schulungsmaßnahmen. Die Vorteile einer strukturierten Medizintechnik-Bewirtschaftung aus einer Hand sind für den Kunden unmittelbar spürbar, betont Dipl.-KHBW Erwin Windischbauer, MAS, Geschäftsführer des Krankenhauses St. Josef Braunau, das von der VAMED seit drei Jahren betreut wird: „Der Nutzen reicht von der typischen Instandsetzung und dem Management von Medizinprodukten bis hin zur vorausschauenden Medizintechnik-Bewirtschaftung. Dadurch sind längerfristiges Planen und kostenoptimiertes Bewirtschaften bei gleichzeitig höherer Anlagenverfügbarkeit und gewährleitetester Rechtssicherheit möglich.“ ::

Dr. Monika Steinmaßl-Wirrer

Expertenkommentar

Ist die Betreiberverantwortung leistbar?

Die Technik nimmt immer mehr Einfluss auf die Kerngeschäfte der Gesundheitsunternehmen. Neben der Sicherstellung einer hohen Anlagen- und Geräteverfügbarkeit sind auch Themen wie das Erscheinungsbild einer Immobilie, die Energieeffizienz und die damit zusammenhängenden Betriebskosten bzw. die Rechtssicherheit für den Betreiber wichtige Faktoren. Anhand von zwei Umsetzungsbeispielen wird exemplarisch erläutert, wie mit gut strukturierter Organisation und durchdachten Standards die Lösung dieser mannigfaltigen Aufgaben bewerkstelligt werden kann.

Gerade in der Medizintechnik hat sich der Bedarf einer durchgängigen Dokumentation enorm gesteigert. Durch Einsatz von standardisierten Prozessen, einem intelligenten Datenmodell und einer Mischung aus dezentraler Erfassung der Geräte und zentraler Datenpflege konnten bei unseren Kunden diese Aufgaben vom großen Spital bis hin zum Pflegeheim optimal gelöst werden. Bei Reduktion des Aufwandes gelang es, dass der Zyklus von der Investitionsplanung, Beschaffung, strukturierten Übernahme, der Dokumentation, dem Berichtswesen bis hin zum Rückfluss der gewonnenen

Erkenntnisse an die verantwortlichen Stellen gewährleistet ist. Dass dies eine gute Basis für sämtliche Zertifizierungsverfahren darstellt, konnte in der Praxis mehrfach bewiesen werden.

In einem Krankenhaus wurde ein Projekt zur strukturierten Werterhaltung des Gebäudes umgesetzt. Ergänzend zu den Masterplänen wurden durch Evaluierung und Kategorisierung der Räume nach einem neu entwickelten Schema Schwerpunkte für die Errichtung und den Betrieb erarbeitet. Durch Koordination aller beteiligten Organisationseinheiten (Bau, Reinigung, Technik) wurde die Basis für standardisierte Begehungen, Optimierung des Erscheinungsbildes und die langfristige Werterhaltung gesetzt. ::

Kontakt: DI Martin Kramer, MSc
Mitglied d. Geschäftsleitung der SANTESIS
Technisches Gebäudemanagement
& Service GmbH
Tel.: +43 070 7677-7535
Martin.kramer@santesis.at
www.santesis.at

